Forschungsförderung zu (nonformaler) politischer Bildung – Förderpraxis, Potenziale und die Unterstützung durch die *Fachstelle politische Bildung – Wissens-Hub*

Herausgeber: *Transfer für Bildung e.V.*

Nonformale politische Bildung erreicht in Deutschland viele Menschen, wissenschaftlich empirisch erschlossen ist sie jedoch kaum. Wer etwa wissen will, was in Seminaren, bei Projekttagen oder in Jugendbegegnungen tatsächlich geschieht und was davon wie wirkt, findet nur wenige Forschungsbefunde. Um mehr Forschung in diesem Bereich anzuregen und zu unterstützen, bietet die „Fachstelle politische Bildung – Wissens-Hub" eine Übersicht über aktuelle Möglichkeiten der Forschungsförderung.

Fehlende empirische Daten sind kein rein akademisches Problem. Für die Qualitätsentwicklung der Praxis sowie für die Professionalisierung und die Ausbildung künftiger Fachkräfte wird gesichertes Wissen über Praxisgeschehen, Adressat*innen und Wirkzusammenhänge benötigt. Solches Wissen benötigt auch die Politik, die über Strategien, Förderprogramme und deren Schwerpunkte entscheidet. Fehlt Wissen, bleiben Entscheidungen über Konzepte, Formate und Förderbedingungen auf Erfahrungen und Plausibilität angewiesen.

Forschung hat ein strukturelles Problem

Die Forschungslücke hat strukturelle Gründe, sie entsteht nicht aus mangelndem Interesse. Aber es gibt nur wenige Wissenschaftler*innen, die sich grundständig und vorrangig der nonformalen politischen Bildung widmen können. Die Professuren im Fachgebiet politische Bildung sind überwiegend auf den schulischen Bereich ausgerichtet.

Der „Pilotmonitor politische Bildung" (Abs et al. 2025) belegt das. Rund 62 Prozent der befragten Professor*innen ordneten ihre Lehre den Kategorien eher oder ausschließlich schulisch zu, nur etwa 25 Prozent verorteten sich vorwiegend oder ausschließlich außerschulisch (siehe Abs et al. 2025: 209). Letztere arbeiten vor allem an Fachhochschulen, nur wenige an Universitäten.

Ein Blick in die *Landkarte der Forschung zur politischen Bildung* von *Transfer für Bildung e.V.* untermauert diesen schulbezogenen Schwerpunkt innerhalb der wissenschaftlichen Fachgebiete. Da es dafür kaum Denominationen gibt, hängt die Beschäftigung mit nonformaler Bildung häufig davon ab, ob einzelne Forscher*innen sie zu ihrem persönlichen Schwerpunkt machen.

Dasselbe Bild zeigt eine Netzwerkanalyse der deutschsprachigen politischen Bildungsforschung. Thomas Waldvogel hat über 3.000 Publikationen von mehr als 900 Autor*innen aus den Jahren 2014 bis 2020 bibliometrisch ausgewertet und 20 größere Forschungscluster identifiziert (siehe Waldvogel 2022). Die meisten dieser Cluster befassen sich mit schulischer politischer Bildung oder mit Schnittstellenthemen wie Extremismusprävention, Demokratiebildung und Migration. Nur wenige haben ihren Schwerpunkt in der nonformalen politischen Jugend- oder Erwachsenenbildung.

Das Feld verfügt damit weder über eine nennenswerte Zahl einschlägiger Professuren noch über eine tragfähige Forschungsinfrastruktur.

Ohne Grundausstattung ist Forschung von Drittmitteln abhängig

Wer in diesem Feld forschen will, muss zuerst Drittmittel akquirieren. Das prägt, was erforscht wird. Forschung zur nonformalen politischen Bildung ist damit meist projektförmig und punktuell, sie folgt Laufzeiten von Förderprogrammen statt Forschungslinien und orientiert sich häufig an aktuellen politischen Konjunkturen.

Forschende der politischen Bildung erhalten ihre Drittmittel von verschiedenen Fördergebern. Eine Dokumentation und Analyse der empirischen Studienlage zur Wirkungsforschung nonformaler politischer Bildung (*Transfer für Bildung e.V.* 2025: 7) konnte zu 31 von 36 analysierten Studien die Fördermittelgeber ermitteln.

Förder- oder Auftraggeber	*Geförderte Studien*
Bundesministerien (Bundesministerium des Innern; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Bundesministerium für Bildung und Forschung; Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)	11
Landesministerien und Landesregierungen, darunter zwei aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds	8
Bundeszentrale und Landeszentralen für politische Bildung	8
Stiftungen	4

27 der 31 Studien wurden aus staatlichen Mitteln ermöglicht.

24 der geförderten Studien beziehen sich auf Praxisprojekte, die derselbe Geber finanziert hat. Als Evaluationen und wissenschaftliche Begleitungen dienen sie der Bewertung und Weiterentwicklung von Programmen und geförderter Praxis. Weil sie an die Erkenntnisinteressen

der Auftraggeber gebunden sind, bleiben allgemeinere Fragestellungen der Praxis häufig unberücksichtigt.

Der „Pilotmonitor politische Bildung" zeigt für die Drittmittel von Professor*innen eine ähnliche Struktur. 61 Professor*innen der politischen Bildung, schulische und nonformale zusammengenommen, haben dort Fragen zur Drittmittelfinanzierung beantwortet. Drei Viertel von ihnen waren zum Befragungszeitpunkt an mindestens einem Drittmittelprojekt beteiligt, 19 Prozent an drei oder mehr gleichzeitig. Primäre Geldgeber waren Bundesministerien mit 25 Nennungen, Landesministerien mit 18 und private Stiftungen mit 17, gefolgt von der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb mit 12 und der Europäischen Union mit 11 Förderungen (Abs et al. 2025a: 215 f.). Unabhängige Forschungsförderung, wie sie die Deutsche Forschungsgemeinschaft repräsentiert, spielt dagegen bisher nur eine geringe Rolle.

Ein Monitoring-Service der *Fachstelle politische Bildung*

Die Bandbreite der potenziellen Förderquellen zeigt auch, dass Forschende aufwendig danach suchen müssen. Um diese Suche und damit Forschung zur nonformalen politischen Bildung zu unterstützen, informiert die *Fachstelle politische Bildung* laufend über aktuelle Förderausschreibungen. Seit 2024 haben wir auf über 70 Calls hingewiesen. Dabei nehmen wir nicht nur Ausschreibungen auf, die sich ausdrücklich an politische Bildung richten, sondern alle, die dafür inhaltlich Anschlussstellen bieten.

Die Auswertung unserer veröffentlichten Calls zeigt ein deutliches Übergewicht der thematisch offenen Ausschreibungen. 2025 richtete sich nur knapp ein Drittel ausschließlich oder ausdrücklich an Forschung zu politischer Bildung. Der Großteil war deutlich breiter oder zumindest so offen angelegt, dass auch Anträge zur Beforschung politischer Bildung möglich waren.

Wer also nur nach einschlägigen Ausschreibungen sucht, findet zwei Drittel der möglichen Förderquellen nicht. Für die Suche nach Forschungsförderung lohnt sich deshalb ein weiter Blick.

Wie weit dieses Spektrum reicht, zeigen einige Beispiele aus der Übersicht, die auf unserer Webseite zu finden ist.

Keines der folgenden drei Programme nennt politische Bildung als Forschungsgegenstand, Anschlussstellen bieten aber alle drei.

Transformationen in der Demokratie (Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt, BMFTR): Gefördert werden sozial-, geistes- und kulturwissenschaftliche Vorhaben zum Wechselverhältnis zwischen gesellschaftlichen Dynamiken und staatlichem Handeln in Transformationsprozessen. Der Aufruf nennt als beispielhafte Fragen zu Erkenntnisaufbau und Wissenstransfer ausdrücklich intermediäre Akteure an den Schnittstellen zwischen Staat und Zivilgesellschaft sowie die gesellschaftliche Akzeptanz und Duldung

normativ gesetzter Transformationsziele. Träger nonformaler politischer Bildung sind genau solche intermediären Akteure. Anschlussfähig dazu wären Vorhaben, wie Bildungsangebote Aushandlungen über Transformationsvorhaben moderieren und welche Rolle sie bei der Akzeptanzbildung tatsächlich spielen. Innerhalb der Rahmenbekanntmachung „Aktuelle und künftige Herausforderungen demokratischer Gesellschaften" werden weitere Förderaufrufe folgen. (Stand: Oktober 2026)

NEXT – Dual Use von Ideen und Konzepten (VolkswagenStiftung): Gefördert wird explorative Grundlagenforschung dazu, wie wissenschaftliche Konzepte außerhalb ihres ursprünglichen Kontexts angeeignet werden, mit Schwerpunkt auf antiliberale, antiwissenschaftliche und antidemokratische Umnutzungen. Die politische Bildung arbeitet mit Begriffen wie Mündigkeit, Kontroversität und Überwältigungsverbot, die selbst Gegenstand solcher Umdeutungen sind. Ein Vorhaben könnte untersuchen, wie fachliche Grundprinzipien von antidemokratischen Akteuren in Anspruch genommen werden und was daraus für die Praxis folgt.
(Das Förderangebot ist inzwischen beendet)

Horizont Europa, Cluster 2 (Europäische Kommission): Das Arbeitsprogramm 2026/2027 umfasst die Schwerpunkte Demokratie und Staatsführung, Kulturerbe sowie soziale und wirtschaftliche Transformationen. Der Zuschnitt verlangt europäisch vergleichende Vorhaben. Nonformale politische Bildung lässt sich hier als Teil demokratischer Infrastruktur untersuchen, etwa im Ländervergleich zu Reichweite, Trägerstrukturen und Beitrag zur politischen Teilhabe.
Nächste Fristen: Call „Culture, Creativity and Inclusive Society – 2027 – Two-stage":
4. Mai 2027 (first stage), 30. September 2027 (second stage);
alle anderen Calls: 23. September 2027

Hinweis für Fördergeber: Die Breite der Förderlandschaft nützt vor allem denen, die schon in diesem Feld arbeiten und gezielt nach Fördermitteln suchen können. Eine Ausschreibung, die nonformale politische Bildung nicht explizit benennt, erreicht niemanden, der sich dem Gegenstand gern zuwenden würde, dem aber Ressourcen dafür fehlen. Explizite Programme signalisieren hingegen, dass Forschung zu diesem Gegenstand erwünscht ist, und können daher auch Forschende gewinnen, die bisher andere Schwerpunkte setzten.

Ein Monitoring wie das der *Fachstelle politische Bildung* kann vorhandene Fördermöglichkeiten sichtbar machen – auch solche, die nicht sofort Zugang signalisieren.

Im Rahmen unseres Service weisen wir ergänzend auf Informationsveranstaltungen und Beratungsangebote zu den Ausschreibungen hin.
Außerdem unterstützen wir mit einem eigenen Angebot wissenschaftliche Abschlussarbeiten im Bereich nonformaler politischer Bildung. mehr lesen

Wie wir suchen

Wir sichten regelmäßig die Angebote bekannter Fördergeber und ermitteln zugleich bei laufenden Forschungsprojekten, aus welchen Mitteln diese finanziert wurden. Auf diesem Weg werden auch Programme sichtbar, die man im Feld der politischen Bildung zunächst nicht vermuten würde. Ist eine Ausschreibung offen formuliert, in ihrer Reichweite aber unklar, fragen wir bei den zuständigen Ansprechpartner*innen nach, ob Anträge zur nonformalen politischen Bildung möglich sind. Das ist ermutigend: Die Rückmeldungen fallen überwiegend positiv aus. In unser Monitoring einbezogen werden außerdem die europäische Förderebene sowie Promotionsförderungen, Nachwuchspreise und Wettbewerbe. Mit Letzteren wollen wir den wissenschaftlichen Nachwuchs unterstützen.

Was wir bieten

Aktuelle Hinweise zu Forschungsförderung finden Sie auf unserer Webseite und im monatlichen Newsletter. Dort informieren wir außerdem über Beratungsangebote und Informationsveranstaltungen zu Fördermaßnahmen.

Kennen Sie eine Ausschreibung oder ein Förderprogramm, das wir noch nicht berücksichtigt haben? Schreiben Sie uns gern: schreier@transferfuerbildung.de. Und wenn Sie durch unseren Service eine interessante Förderung entdeckt haben, freuen wir uns über eine Rückmeldung.

Literatur

Abs, Hermann Josef / Entgartner, Tim / Hedtke, Reinhold / Oberle, Monika / Heijens, Marie / Hellmich, Simon Niklas / Hulkovych, Valeriia / Huschle, Lucy / Wasenitz, Stella (Hrsg.) (2025): *Pilotmonitor politische Bildung. Indikatoren zur datengestützten Berichterstattung. Bonn, online: https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/bpb_SR_11134_Pilotmonitor_politische_Bildung.pdf*

- *Datenbankeintrag zum Kapitel 4: Hochschule mehr lesen*

Becker, Helle (2015): *Forschung. Bundeszentrale für politische Bildung, online: https://www.bpb.de/lernen/politische-bildung/193392/forschung/*

Transfer für Bildung e.V. (Hrsg.) (2025): *Monitor: Wirkungsforschung zur nonformalen politischen Bildung. Bestandsaufnahme und Analyse von Forschungssituation und Fachdebatte. Fachstelle politische Bildung – Wissens-Hub, Working Paper 2, Autor*innen: Dirk Posenau / Helle Becker / Marcel Hansek, online: https://transfer-politische-bildung.de/transfermaterial/veroeffentlichungen/mitteilung/artikel/monitor-wirkungsforschung-zur-nonformalen-politischen-bildung/*

Waldvogel, Thomas (2022): *Patterns of publishing in german civic education research: a co-authorship network. In: Journal of Social Studies Education Research. Jg. 13, H. 4, S. 120-159*

- *Datenbankeintrag zur Studie mehr lesen*

Veröffentlicht: 2026

Zitationsvorschlag: Transfer für Bildung e.V. (Hrsg.) (2026): Forschungsförderung zu (nonformaler) politischer Bildung – Förderpraxis, Potenziale und die Unterstützung durch die Fachstelle politische Bildung – Wissens-Hub, online: https://transfer-politische-bildung.de/fileadmin/user_upload/transfermaterial/veroeffentlichungen/TfB_eV_2026-Forschungsfoerderung_zu_nonformaler_polBil.pdf

Die *Fachstelle politische Bildung – Wissens-Hub* ist ein Projekt von *Transfer für Bildung e.V.* und wird aus Mitteln der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb gefördert.

Gefördert durch die bpb: Bundeszentrale für politische Bildung

Herausgeber:

Transfer für Bildung e.V., Rellinghauser Straße 181, 45136 Essen
info@transferfuerbildung.de | www.transfer-politische-bildung.de